

„Seht die Wohnung Gottes unter
den Menschen...“ (Offb 21,1-3)

Der Kirchenraum als spirituelle und
pastorale Chance

Eine Annäherung von außen

- Kirchen liegen oft an besonderen Orten: im Zentrum einer Stadt/eines Dorfes, auf einer Anhöhe, an Wegkreuzungen.
- Jede Gemeinschaft und jedes Menschenleben hat bzw. braucht eine Mitte, lebt aus Höhepunkten, kennt Entscheidungssituationen.
- Kirchen sind im Idealfall offene, nicht verzweckte Räume. Sie bieten einen Freiraum für die Begegnung mit dem Heiligen.
- Die Form des Gebäudes unterscheidet sich i. d. R. deutlich von anderen Bauwerken. Sie weist über die Alltagswelt hinaus.

Eine Annäherung von innen

- Kirchen weisen eine Dreiteilung auf: Vorhalle bzw. Eingangsbereich, das Heilige, das Allerheiligste (vgl. unsere Wohnungen).
- Diese Dreiteilung ermöglicht einen bewussten Übergang von der geschäftigen Alltagswelt in die Sphäre des Gebets und des Gottesdienstes.
- Kirchenräume sind geprägt durch Weite und Begrenzung, durch liturgische Orte und Bilder. Dies alles steht im Dienst des Dialogs der Gläubigen mit Gott und der himmlischen Welt.

Die Botschaft des Kirchenraumes entdecken

- Kirchenräume vermitteln durch ihre architektonische Gestaltung, ihre Ausgestaltung und Einrichtung eine Botschaft.
- Oft bestehen Kirchen aus einem viereckigen, meist rechteckigen Langhaus (Schiff) und anschließender, halbrunder Apsis (Altarraum). Das Viereck steht für die Welt (4 Himmelsrichtungen), der Halbkreis für die auf die Welt hin geöffnete Ewigkeit Gottes, den offenen Himmel.
- Die verschiedenen Epochen haben versucht, über Architektur, Malerei und Plastik bestimmte Aspekte des christlichen Glaubens besonders zu unterstreichen.

Die Grundbotschaften der Kirchenräume in verschiedenen Epochen (eine Auswahl)

- Romanik: Die Kirche erscheint als Bollwerk, das Sicherheit gibt und Geborgenheit schenkt („Gottesburg“).
- Gotik: Die Spitzbogen und Strebepfeiler und die hohen Fenster wollen die lichte Weite des himmlischen Jerusalem widerspiegeln.
- Barock: Die Kirche soll den himmlischen Festsaal abbilden, in den die Gläubigen geladen sind.
- Klassizismus: Rückgriff auf klassisch antike Formen, langsame Loslösung von typisch christl. Bautradition.
- Moderner Kirchenbau: oft Bruch mit der Tradition, neue Formen (Vieleck, Zelt); nicht selten betont funktional.

Zugänge zu „meinem“ Kirchenraum

- Welche Atmosphäre hat der Raum? Wie fühle ich mich in der Kirche?
- Was zieht die Aufmerksamkeit auf sich?
- Wie sind die Lichtverhältnisse? Wo ist es besonders hell, Wo eher düster? Und was kann das bedeuten?
- Wie sind die liturgischen Orte (Altar, Ambo, Tabernakel, Taufbecken) gestaltet?
- Welche Bilder/Statuen entdecke ich? An welcher Stelle im Raum ist wer oder was dargestellt? Warum wohl?
- Was gefällt mir persönlich? Was gefällt mir nicht? Warum?

Den Kirchenraum als spirituelle und pastorale Chance wahrnehmen

- Was in unserem christlichen Glauben ist hier besonders unterstrichen? Wo fühle ich mich angesprochen?
- Was bedeutet das für unsere Gottesdienste? Können wir den Raum in unser Feiern bewusst einbeziehen?
- Wie kann der Raum mit seiner Botschaft bei der LNK möglichst gut zur Geltung gebracht werden?
- Welche Musik entspricht dem Raum, welche gar nicht?
- Von der Gesamtwirkung zum Detail – vom Detail zum Gesamten.
- Welche Kostbarkeiten gibt es zu entdecken?

Eventuelle Möglichkeiten für die LNK

- Spirituelle Kirchenführung
- Kirchenraum und Heilige Schrift
- Der Kirchenraum als Klangraum
- Historisches zum Kirchengebäude
- Kirche und Kunst
- Besondere Schätze in Kirche und Sakristei
- Der Turm als Hinweis auf den Himmel
- Die Kirche als Ort der Stille und des Gebets
- Die Kirche als liturgischer Raum (liturg. Feier)